

Best Practice

Best Practice

Projektdokumentation
des Projekts *Wertebildung in Familien*

Wertebildung in
Familien.

Grundlagen einer
wertesensibilisierenden
Familienbildung



Deutsches
Rotes
Kreuz

Abschlusspräsentation der DRK-Familienbildungsstätten Neustrelitz, Güstrow, Stralsund und des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V. im Projekt „Wertebildung in Familien“



Familienbildung Güstrow



Die DRK-Familienbildungsstätte in Güstrow ist seit 1998 staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung sowie eine Stätte der Begegnung, Beratung und Begleitung von Familien.

Die Einrichtung legt ihren Schwerpunkt auf die interkulturelle Arbeit und richtet dementsprechend ihre Angebote auch an Familien mit Migrationshintergrund. Die Angebote sind für alle Bürger und Bürgerinnen des Landkreises offen. Neben den Kursen zur Erziehung in der Familie wie ELBA, Spieko, PEKIP u. a. und zur Gesundheitsförderung regen kompetente Fachleute zu Gesprächsrunden an, geben Informationen oder führen themenspezifische Veranstaltungen durch. Auch ein interkulturelles Müttercafe gehört zu den festen Angeboten der Familienbildung.

Was hat uns bewegt, an diesem Modellprojekt teilzunehmen?

Auf Grund der interkulturellen Ausrichtung des Angebots der Einrichtung stellten wir immer wieder fest, dass in den Familien sehr unterschiedliche Wertvorstellungen zum Leben, zu den Familienangehörigen und anderen Familien in der Einrichtung bestanden. Besonders in den kulturellen Werten haben wir stark unterschiedliche Vorstellungen erlebt.

Wir wollten daher eine stärkere Transparenz und Identifikation bei Eltern und Kindern mit Werten der verschiedenen Kulturen anregen, dabei praxisnahe Impulse setzen. Voraussetzung war die eigene Reflexion der Werte im Team der Familienbildung.



Mit welchen Angeboten haben wir Familien angesprochen und was haben wir erreicht?

Im interkulturellen Müttercafé führten wir gemeinsame Koch- und Backvormittage durch. Damit war die erste Hemmschwelle überwunden und die Mütter und Kinder lernten gegenseitig andere Kulturen kennen.

Aus diesen gemeinsamen Treffen entwickelte sich ein immer größeres Interesse an anderen. Somit haben gerade die Jugendlichen sich mit Werten in unserer Gesellschaft auseinandergesetzt und ihre Eltern zu Gesprächen animiert.

Besonders die Rollenverteilung in einer Partnerschaft wird immer wieder diskutiert. Dort gibt es große Unterschiede. In der Mehrheit brauchen die jungen Männer nicht viel im Haushalt zu machen und übernehmen für die Dinge im Alltag keine Verantwortung. Dadurch entstehen in einer Beziehung oft Probleme, die nur langsam und behutsam zu lösen sind.

Für uns ist es ein gutes Ergebnis, wenn es in den Familien mit Migrationshintergrund kleine Veränderungen gibt und die Jungs freiwillig ihren Müttern helfen. Eltern und Kinder achten im Umgang miteinander darauf, dass sie den anderen respektieren, dass sie einander helfen und ihre Erfahrungen weitergeben.

Man lernt den anderen zu verstehen, zu akzeptieren, tolerant zu sein und vor allem eigene Handlungsweisen zu hinterfragen oder zu verändern.

Im späteren Verlauf des Projekts haben wir uns intensiv mit den verschiedenen Religionen auseinandergesetzt, darüber gesprochen, wie in anderen Kulturkreisen der Ramadan, der Fastenmonat der Moslems, Weihnachten und der Jahreswechsel begangen wird. Es wurde versucht, die Frage zu klären: Was ist an diesen Tagen für die Menschen an Werten besonders wichtig? Wie setzen sie die Unterschiede des Werteerlebens bei uns in Deutschland um?

Weiterhin wurden ein Frühlingsfest der Kulturen und ein Sommerfest der Generationen durchgeführt.

Im Ergebnis unseres Projekts konnten wir ermutigen, motivieren, begleiten. Eine Steigerung des Selbstbewusstseins der Mütter und Mädchen in Migrationsfamilien wurde erreicht und die Gesundheitskompetenz gefördert.

Im Laufe der Zeit haben wir auch Einheimische dazu eingeladen, die Runden wurden offener, es wurden für manche Probleme Lösungen gefunden und Veränderungen in der Familie und im Alltag sind auch eingetreten.

Wir haben kleine Befragungen innerhalb des Projekts gemacht und konnten als Ergebnis feststellen:

- Unabhängig von der Herkunft sind Werte wie Liebe, familiärer Zusammenhalt, Respekt und Gerechtigkeit für fast alle Teilnehmer wichtig.
- Große Unterschiede finden sich dagegen hinsichtlich des Rollenverständnisses in der Familie, in der Religion und in der Vorstellung von der Ehe.

Ein Teil der Familien ist der Auffassung, die Kindererziehung liege nur bei der Frau und der Mann präsentiere die Familie nach außen und sichere die Versorgung. Im Moment diskutieren wir die Frage: Welche Werte werden einem Jungen und welche einem Mädchen mitgegeben und passen diese noch in die jetzige Entwicklung? Viele Migranten haben schon die Erfahrung gemacht, dass in binationalen Beziehungen Werte wie Gleichberechtigung sehr wichtig sind. Die berufliche Entwicklung hat sich auch verändert, Jungen erlernen typische Mädchenberufe, Mädchen erlernen Berufe, die typisch für Jungen sind.

Am 18.05.2010 haben wir zu einer Abschlussveranstaltung eingeladen. Bei einem gemeinsam gekochten Essen wurden die letzten Monate nochmals reflektiert. Es wurde viel gelacht, aber manches stimmte uns auch nachdenklich. Ein junger Mann aus Togo schälte ganz selbstverständlich die Kartoffeln, die Oma gab der jungen Enkelin Ratschläge zum Schminken und erzählte aus ihrer Jugend. Einige Frauen kamen erst von der Arbeit, während deren Männer die Abschlussveranstaltung schon vorbereiteten.

Ich denke, daran konnten wir schon ermessen, welche Wirkung das Projekt „Wertebildung in Familien“ hatte. Als Höhepunkt besuchten wir das Schwimmbad in Güstrow, so fand das Projekt einen herrlichen Ausklang für alle.

Die Erfahrung in diesem Projekt hat allen sehr oft weitergeholfen, es haben sich Freundschaften entwickelt und kleine Hilfgemeinschaften. Wir werden uns weiterhin in Abständen treffen um dieses Gefühl der Gemeinschaft nicht zu verlieren und zu wissen, dass man in diesem Kreis zuhört und Lösungen für Konflikte findet.

Familienbildung Neustrelitz



Die DRK Familienbildungsstätte wurde 1992 gegründet. Seit 1996 ist sie staatlich anerkannte Einrichtung der allgemeinen Weiterbildung. Die Einrichtung wird durch 2,5 Stellen geführt und von ca. 18 Honorarkräften unterstützt. Das Gebäude befindet sich im größten Wohngebiet in Neustrelitz, in Kiefernheide. Zu den Angeboten zählen:

- Kurse im Eltern-Kind-Bereich
- Kurse im Gesundheitsbereich
- Kreativbereich
- Freizeitbereich/ auch Kinder und Jugendliche
- Treff verschiedener Selbsthilfegruppen
- Allgemeine Soziale Beratung


Was hat uns bewegt, an diesem Modellprojekt teilzunehmen?

Erfahrungen aus den Elternkursen zeigen, dass Eltern die Erziehung ihrer Kinder gerne „weiterdirigieren“, wie z. B. Kita, Schule, Fernsehen. Normen und Regeln haben in den Familien an Wert verloren. Eltern sind aus den verschiedensten Gründen mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert (Erkenntnisse aus den Elternkursen). Kompetente Fachkräfte der Einrichtung arbeiten ab der 4. Lebenswoche mit den Eltern. Verschiedene Hilfsangebote für die Eltern sind bereits vorhanden, z. B. PEKIP, Rendsburger Elterntraining, Effektprogramm, aber das Ziel ist, mehr Eltern aus dem Wohngebiet zu motivieren, Angebote anzunehmen, da das Wohngebiet von hoher Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist.

Mit welchen Angeboten haben wir Familien angesprochen und was haben wir erreicht?

Grundlage der Arbeit mit den Eltern und den Kindern ist das Programm EFFEKT. Um den Wertbildungsprozess anzuregen, wurden drei Zusatzmodule entwickelt. Im Zusatzmodul des Elternkurses wird die Erhöhung der erzieherischen und Problemlösekompetenz der Eltern und die Steigerung deren Selbstbewusstseins angestrebt. Im Zusatzmodul Kinderkurs versucht die Kursleiterin den Kindern mehr Zeit für Problemlösungen und Gespräche einzuräumen, damit sie Konsequenzen ihres sozialen Handelns überdenken und die Gefühlslage ihres Gegenübers erkennen. In beiden Angeboten arbeiten und agieren ausgebildete Erzieherinnen mit Kursleiterbefähigung und Berufserfahrung.

Die Kindertrainingsprogramme erfahren eine hohe Resonanz, denn Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig, sie wollen! Die zusätzlichen Module zum EFFEKT-Programm sind eine sogenannte Wiederholung, ein Sicherinnern, und werden mit Eifer und Engagement aufgenommen. Bisher haben 32 Kinder daran teilgenommen. Die Elterntrainingsprogramme werden unterschiedlich aufgenommen. Sowie die Eltern merken, dass es etwas mit ihnen zu tun hat, wie die Kinder sind, werden sie in den Gesprächsrunden ruhiger, sie kämpfen mit ihren Gefühlen, können nicht konsequent sein und sich nicht durchsetzen.



Es ist oft eine Gratwanderung für die jeweiligen Kursleiterinnen, die Eltern darauf aufmerksam zu machen, dass sie selbst der Dreh- und Angelpunkt in der Familie sind. Der Elterntreff findet in einer kleinen Runde statt. Nach Aussagen der Eltern ist hier ein angenehmes Klima, um sich zu helfen, sich stark und auf alte Verhaltensmuster aufmerksam zu machen. Diese Gesprächsrunden werden auch weiterhin in Eigeninitiative weitergeführt.

Familienbildungsstätte „Haus der Familie“ Stralsund


Seit 2000 begleitet und unterstützt das Haus der Familie mit seinen vielfältigen Angeboten sowohl die Familien als Ganzes als auch einzelne Familienmitglieder in phasenspezifischen Lebens- und Konfliktsituationen. Unser Ziel ist es, Kompetenzen für eine eigenständige und selbst verantwortende Lebensführung zu fördern. Dies ist uns ein großes Anliegen, weil wir dazu beitragen möchten, dass Kinder in sozialer Sicherheit, emotionaler Geborgenheit und mit gleichen und gerechten Lebenschancen aufwachsen können.

Was hat uns bewegt, an diesem Modellprojekt teilzunehmen?

Mit dem Programm zur Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenz für Familien (EFFEKT) haben wir in ausgewählten Kindergärten und Schulen der Stadt Stralsund sowie in der Auserstehungskirche Kindern Werte nahe gebracht, die sie im Alltag erleben. Die Kinder hatten mit Interessenkonflikten, Streit, Kompromissen und Versöhnung zu tun und lernten dabei grundlegende Werte, die unser Programm unterstützt (Selbstwertgefühl, Respekt, Sensibilität, Verantwortung für andere). Vor allem über eine gelebte Demokratie konnten Werte vermittelt werden, wobei die Identitätsentwicklung der Kinder auf der einen Seite und die Förderung eines verträglichen sozialen Miteinanders auf der anderen ins Gleichgewicht gebracht wurden.

Mit welchen Angeboten haben wir Familien angesprochen und was haben wir erreicht?

EFFEKT wurde im Hinblick auf die Werteerziehung in den Familien inhaltlich erweitert. In unserer Zusammenarbeit mit Eltern aus bildungsfernen Milieus und Familien mit Migrationshintergrund wurden Werte und Normen verschiedener Kulturen, Zweisprachigkeit, Grundregeln positiver Erziehung und der Umgang mit schwierigen Erziehungssituationen diskutiert. Das Programm EFFEKT wurde in den Gruppen jeweils 15 Stunden durchgeführt. Vor dem Projektstart fanden mit den zuständigen Erziehern der Einrichtungen Gespräche statt, um die Zielstellung unseres Projekts zu erörtern. Dabei wurden Arbeitsziele, die bestimmte Werte ausweisen und für die Arbeit mit den Kindern, Eltern und Pädagogen besondere Bedeutung hatten, herausgearbeitet. Im Kindergarten wurden zur Vertiefung der thematischen Auseinandersetzungen Handpuppen, Bilder, Sing- und Bewegungsspiele verwendet. Es wurden viele Geschichten erzählt und die Kinder standen mit den Puppen Ernie und Bert im Dialog. In den ersten Spielen wurden basale Wortkonzepte eingeführt, welche im Folgenden stets wiederholt wurden und dadurch eine Denkgewohnheit schafften, die den Kindern half, Probleme systematisch zu analysieren und zu lösen.



Mit den Kindern der Grundschule wurde u. a. das Thema Pflege der Sprach- und Sprechkultur auf besondere Weise herausgearbeitet: Für fünf Minuten durften alle schimpfen und fluchen. Danach war Schluss. Es folgte eine Auseinandersetzung mit den Schimpfwörtern. Kleine Rollenspiele unter den Kindern konnten schnell aufzeigen, dass Schimpfwörter für einen Konflikt nicht förderlich sind. Und es wurden Wege gesucht, die Probleme auch ohne Schimpfwörter zu klären.

Die Kinder haben gemeinsam Gefühle wahrgenommen, Wünsche geäußert, Dinge gestaltet, Probleme gelöst; es wurde miteinander gesprochen, aufeinander gehört, gemeinsam gespielt, aufeinander zugegangen, Verantwortung übernommen, auch für andere.


Es wurden verschiedene Auseinandersetzungen ermöglicht, um mit sich selbst, anderen Personen und Geschehnissen in Beziehung zu treten und neue Lernerfahrungen zu machen. So wurden die Entscheidungs- und Konfliktkompetenz, Zivilcourage der Kinder gefördert und auch humane Qualitäten entdeckt. Thematisiert wurden Werte wie Vertrauen, Hoffnung, Mut, Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Zugehörigkeit, Selbständigkeit, Wort halten, Ehrlichkeit, Zusammenhalt, Gerechtigkeit, Vorsicht, Verzeihen, Achtung vor kleinen Dingen, Glück, Freundlichkeit, Zufriedenheit, Freiheit, Anerkennung, Geborgenheit, Verzeihen ...

In der Schill-Schule erlangten wir durch die Arbeit mit den Kindern viel Aufmerksamkeit, auch bei den Eltern.

In Kooperation mit der Auferstehungskirche und dem DRK- Kindertisch wurde das Projekt „Schulranzen“ durchgeführt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung mit 30 sozial benachteiligten Familien stand vor allem die Übergabe eines Schulranzens für die bevorstehende Einschulung der Kinder. Bei Kaffee und Kuchen wurden die Eltern angeregt, über Wertevorstellungen zu diskutieren und einen auf das Thema abgestimmten Fragebogen auszufüllen.

Das Theaterstück „Ein Seeteufel namens Fidibus“ über den Mut, auf das eigene Herz zu hören und nicht das zu tun, was alle tun, machte den Kindern sichtlich Freude.

Im sozialen Brennpunkt Grünhufe arbeiten wir seit Anfang 2009 mit einer Gruppe von Mädchen im Alter zwischen 9 und 12 Jahren. Sie kommen hierher, um einen Teil ihrer Freizeit ungezwungen zu verbringen. 14-tägig werden Konflikte in der Familie und Schule, die Einordnung der Eigenaktivitäten in eine Werteorientierung (Sexualität, Rauchen, Alkohol, Drogen) mit einer Sozialpädagogin erörtert.



Ende November 2009 begann die Arbeit mit einer Gruppe von Jungen im Alter zwischen 12 und 26 Jahren. Hier handelt es sich vor allem um Jugendliche, die keine aktive Vaterfigur in ihrem häuslichen Umfeld haben. Der Sozialpädagoge wird mit den Jungen intensiv jungenspezifische Interessen wahrnehmen und versuchen, Gaben und Interessen der Jungen zu entdecken, Ziele zu entwickeln und berufliche Perspektiven zu finden. Zum Auftakt der Veranstaltungen stand ein Besuch des Technik-Workshops in der Kulturkirche auf dem Plan. In einer kleinen Privatwerkstatt wurden handwerkliche Fähigkeiten erprobt.

DRK Landesverband Mecklenburg/Vorpommern

Der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. ist Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und arbeitet unter dem Zeichen des Roten Kreuzes. Ihm angegliedert sind 16 Kreisverbände mit 102 Ortsvereinen, die DRK-Krankenhäuser Grevesmühlen, Grimmen, Mecklenburg-Strelitz, Teterow, der Blutspendedienst sowie das DRK-Bildungszentrum. Rund 59.000 Mitglieder fördern die Arbeit des Roten Kreuzes in Mecklenburg-Vorpommern und ca. 3.800 Aktive sind in den Gemeinschaften und Bereitschaften tätig.

Die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien werden in 81 Kindertageseinrichtungen, 5 Familienbildungsstätten und 2 Mehrgenerationenhäusern, 19 Jugendhäusern und Freizeittreffs, 18 Einrichtungen und Diensten der Jugendsozialarbeit sowie über 72 Einrichtungen, Diensten und Angeboten der Hilfen zur Erziehung in Mecklenburg-Vorpommern vertreten und beraten.

Was hat uns bewegt, an diesem Modellprojekt teilzunehmen?

Im Ergebnis des DRK-Kongresses „Mensch bleib Mensch - Werte und Bildung in einer sich verändernden Gesellschaft“ wurde deutlich, dass der Prozess der Wertevermittlung einen wesentlichen Bestandteil der Arbeit im Kinder-, Jugend- und Familienhilfebereich darstellt. Im Ergebnis war festzustellen, dass es verstärkter Anstrengungen bedarf, um:

- bildungsgewohnte Familien stärker in die bestehenden Bildungsnetzwerke einzubinden, um sie in ihrer Erziehungskompetenz weiter zu stärken und damit mehr Erfahrungsräume für Kinder bezüglich der Wertebildung zu geben;
- das Methodenrepertoire für den Prozess der Wertevermittlung bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Fort- und Weiterbildung zu erweitern, um Eltern als auch Kindern im Prozess der Wertevermittlung neue Erfahrungsräume und eigenständiges Handeln zu ermöglichen;
- entsprechend des Profils des DRK, das durch seine Rot-Kreuz-Grundsätze bestimmt ist, auf die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse einzugehen und Familien und Kindern Teilhabe und Chancengerechtigkeit zu ermöglichen.

Welche Angebote haben wir genutzt – und was haben wir erreicht?

Da das Thema der Wertebildung alle Lebensbereiche der Kinder und deren Familien durchdringt, gingen wir in unseren Überlegungen zur Teilnahme am Bundesmodellprojekt davon aus, dass wir die Erfahrungen und Ergebnisse aus der praktischen Tätigkeit der Einrichtungen nicht nach Ende des Projektzeitraums in Vergessenheit geraten lassen wollen.

Ziel unserer Arbeit war die Schaffung eines Curriculums, in dem die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den best-practice-Beispielen verallgemeinert werden und durch die Schulung von Kursleiterinnen und Erzieherinnen nachhaltig in die Fläche getragen werden können.



Auf Grundlage einer Analyse der durchgeführten Elternbildungskurse in den Familienbildungsstätten wurden relevante und häufig wiederkehrende Probleme, Methoden und Inhalte der Wertebildung herausgestellt und ein Curriculum erarbeitet. Dieses ging im November 2009 in die erste Erprobung, um Hinweise zur Praktikabilität des Curriculums zu bekommen sowie Veränderungen und Ergänzungen vornehmen zu können.

So wurden Kita-LeiterInnen und SozialpädagogInnen geschult und damit auch geprüft, ob das Curriculum auch für Teams geeignet war, die auch ältere Kinder betreuen. Im Ergebnis der Schulung wurden die Leiterinnen für die Wertebildung sensibilisiert und angeregt, diese Problematik im Team zu besprechen. Als eine entscheidende Voraussetzung einer bewussten Gestaltung des Wertebildungsprozesses wurde die Sensibilisierung der Kursleiterin bzw. Erzieherin gesehen, da durch ihre gezielte Anregung und Unterstützung Prozesse der Wertebildung bei Kindern befördert und bei Eltern zunehmend bewusster reflektiert und wahrgenommen werden.

Kontakt

Familienbildungsstätte Neustrelitz

Christa Schwörk
Maxim-Gorki-Ring 41
17235 Neustrelitz
Tel. 03981/443757

Familienbildungsstätte Güstrow

Gabriele Panitz
Friedrich-Engels-Str. 26
18273 Güstrow
Tel. 03843/843993

Familienzentrum „Haus der Familie“ Stralsund

Sybille Janke
Tribseer Str. 1
18439 Stralsund
Tel. 03831/703880-76



DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Frau Dr. Ramona Brockmann
Wismarsche Str. 298
19055 Schwerin
Tel. 0385/5914743



Projektstandort
Verbundstandort Mecklenburg-Vorpommern

Koordination: Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Wismarsche Str. 298
19055 Schwerin

Dr. Ramona Brockmann
Tel.: 0385.591470
r.brockmann@drk-mv.de

Standort Stralsund
DRK Kreisverband Stralsund e. V.
Haus der Familie und Bildung
Tribseer Str. 1
18439 Stralsund

Sybille Janke
Tel: 03831.703880
anmeldung_drk@gmx.de

Standort Güstrow
DRK Kreisverband Güstrow e. V.
Friedrich Engels Str. 26
18273 Güstrow

Panitz, Gabriele
Tel.: 03843.843993
familienbildung@drk-guestrow.de

Standort Neustrelitz
DRK Familienbildungsstätte Neustrelitz e. V.
Maxim Gorki Ring 41
17235 Neustrelitz

Christa Schwörk
Tel: 03981.443757
bst@drk-msp.de

Wertebildung in Familien

Deutsches Rotes Kreuz –
Generalsekretariat
Carstennstr. 58
12205 Berlin

Projektleitung

Heribert Rollik
Tel.: 030.85404-238
rollikh@drk.de

Projektkoordination

Dr. Annegret Erbes
Tel.: 030.85404-272
erbesa@drk.de

Dr. Charlotte Giese
Tel.: 030.85404-342
giesec@drk.de

Wertebildung in
Familien.

www.wertebildunginfamilien.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

In Kooperation mit:



Deutsches
Rotes
Kreuz